

Wissenschaft unter Beschuss

19. Konferenz der Gesellschaft zur wissenschaftlichen
Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP),

21. bis 23. Mai 2009,

Völkerkundemuseum Hamburg

Referent:

Amardeo Sarma

Thema:

Beweisnot - Warum Parapsychologen und Alternativmediziner neue Regeln
fordern

Interview:

**Die GWUP-Konferenz steht unter dem Hauptthema „Wissenschaft unter Beschuss“. Was
heißt das? Wer nimmt da wen unter Beschuss?**

Die „Schützen“ sind diejenigen, die nicht akzeptieren können oder wollen, dass ihre
Lieblings-Pseudowissenschaft nicht anerkannt wird. Das geschieht deshalb nicht, weil zum
Beispiel Homöopathie oder Parapsychologie nach den Standards der Wissenschaft - also
nach ihren bewährten Methoden geprüft - sich regelmäßig als das entpuppen, was sie
sind: Illusionen und Konstrukte von Wunschdenken. Deshalb wird nun verstärkt gegen die
wissenschaftliche Methode geschossen - bei der es sich aber keineswegs um
Dogmatismus handelt, sondern lediglich um ein objektives Verfahren, um zu
unverfälschten, unvoreingenommenen Ergebnissen zu gelangen.

Welches Ziel verfolgen die „Schützen“?

Sie wollen die Methoden der Wissenschaft durch solche ersetzen, die Pseudowissenschaften Anerkennung verschafft. Erreicht haben sie das bereits mit dem sogenannten „Binnenkonsens“ in der Medizin, einer Übereinkunft also, die nur innerhalb des Kreises der Befürworter einer bestimmten Methode besteht. Nach dem Motto „Wir haben nur Gutes gesehen“ können die Anbieter ungeprüft und ohne Wirksamkeitsnachweis Homöopathika oder anthroposophische Präparate auf den Markt bringen. So macht man die Medizin zum Selbstbedienungsladen, übrigens mit willfähriger Unterstützung der Politik, die Lobbyismus und Geschäftemacherei über Gesundheit und Wissenschaft stellt.

Den Binnenkonsens gibt es schon länger. Sie sagten eingangs, solche Praktiken oder zumindest deren Versuch würden zunehmen.

Ja, die Parapsychologen Robert Jahn und Brenda Dunne etwa forderten letztes Jahr im *Journal of Scientific Exploration* unverhohlen eine subjektive Wissenschaft mit veränderten Spielregeln. Den Grund dafür liefern sie gleich mit, indem sie zugeben, dass „Psi“-Phänomene trotz über 100-jähriger Bemühungen kaum wiederholbar seien - und damit nach den üblichen Anforderungen an eine Wissenschaftsdisziplin nicht belegt sind. Wiederholbare Beobachtungen sind auch den Autoren des Artikels „Evidenzbasierte Medizin: Konkurs der ärztlichen Urteilskraft?“ im *Deutschen Ärzteblatt* (Jg. 100, Heft 33) ein Dorn im Auge. Sie wollen stattdessen das „individuelle ärztliche Urteil“ zum Maß der Dinge machen. Also der Subjektivität ohne statistisch-epidemiologische Prüfung Tür und Tor öffnen. Vergleichbares steht in dem Editorial „Pluralismus der Medizin - Pluralismus der Therapieevaluation?“ in der *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* zu lesen. Darin versteigen sich die Autoren zu der Behauptung, dass in den „mathematischen und empirischen Wissenschaften“ mehrere „Parallelsysteme“ existieren könnten.

Das klingt nach einem ziemlich abgehobenen Streit zwischen Mainstream und wissenschaftlichen Außenseitern. Weshalb sollte normale Leute das interessieren?

Gerade den Normalverbraucher sollte es sehr interessieren, wie etwa diagnostische und therapeutische Verfahren in der Medizin eigentlich geprüft worden sind. Hat das Verfahren tatsächlich einen belegten Nutzen? Wurde es nach strengen und bewährten Methoden geprüft? Oder ging es nur darum, dass die Erfinder und Anbieter sich gegenseitig bestätigt haben, wie toll das Verfahren ist? Anders gesagt: Würden Sie ein Auto kaufen, dessen Bremsen mit einem Pendel „getestet“ worden sind - schwingt es vertikal, funktionieren sie, und umgekehrt? So albern das klingt, aber eine Reihe von sehr populären Heilmethoden sind in der Tat wenig mehr als Quacksalberei. Deshalb setzen wir uns nachdrücklich für bewährte Methoden ein, die uns vor Illusionen und Gefahren bewahren.

Wie gefährlich ist denn das Ganze?

Schäden durch diese Quacksalberei, die ein geschicktes Marketing betreibt und sich

abwechselnd als „Alternativmedizin“, „Komplementärmedizin“ oder „Integrative Medizin“ etikettiert, werden leider nicht systematisch erfasst. Das bleibt daher Einzelinitiativen, wie zum Beispiel der Webseite <http://whatstheharm.net>, vorbehalten.

Hier sieht man auch sehr deutlich, dass es nicht nur um direkte Schädigungen geht, sondern auch um Unterlassung. Wenn also notwendige und bewährte medizinische Maßnahmen ausgesetzt oder gar nicht erst ergriffen werden. Oder angebliche Krankheiten erst durch Pseudo-Diagnoseverfahren wie Kinesiologie den Betroffenen eingeredet, beziehungsweise vorgespiegelt werden.

Wir haben in den vergangenen Jahren auch immer wieder gesehen, dass viele Geschädigte Probleme damit haben, mit den gemachten Erfahrungen an die Öffentlichkeit zu gehen. Sie reden aus Scham nicht darüber und zumeist schaffen es nur die spektakulären Fälle bis in die Medien.

Zur Person:

Amardeo Sarma ist Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik/Nachrichtentechnik, Vorsitzender der GWUP und der europäischen Szeptiker-Dachvereinigung EC SO, sowie Fellow der US-amerikanischen Committee for Skeptical Inquiry (CSI).